

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, MDCCXVIII.

VD18 90794214

Das ander Buch der Maccabäer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189820

Das ander Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Vom fest der kirchweyhe, und erfindung des heiligen feuers.

Wir Jüden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das ganze jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heyl.

2. Gott segne euch, und gedencke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesaget hat;

3. Und gebe euch ein rechtschaffen heyl, daß ihr in seinem geseze vest und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleissig seyd in seinen geboten, und tröstet euch.

5. Er erhöhe euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch. 7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang, von dem heiligen lande und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beketen wir, und der Herr erhörete uns. Und wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

9. Und begehren, daß ihr ietzt wollet die kirchweyhe mit uns halten, des monden Casleu.

* I Macc. 4, 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten jahre, zu der zeit des königs Demetrii. Wir zu Jerusalem, und im ganzen Judäa, sammt den ältesten, und Johannes, wünschschon Aristobulo, des königs Prolemäi schulmeister, der von dem priesterlichen stamme ist, und den andern Jüden, so in Egypto sind, glück und heyl.

11. Wir danken Gott billig, daß er uns auß so grosser noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mußten.

12. Denn Gott hat unsere feinde auß der heiligen stadt weggetrieben, bis gen Persien.

13. Dasselbst ward der könig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürget, auß list der priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, sammt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen, und alles geld auß dem tempel zur morgengabe nehmen;

15. Und da es die priester der Nane hervor trugen, und er mit etlichen in die capelle gegangen war, schlossen sie die kirche hinter ihm zu;

16. Und warfen ihn, und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn zu stücken, und wurfen sie herauf.

17. Gott hab immer lob, daß er die gottlosen so hat weggerichtet.

18. Demnach, weil wir auf den fünf und zwanzigsten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des tempels zu begehren, haben wir euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehret, wie man begehret den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauete, und wieder opferte. * I Macc. 4, 59.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführt worden, haben die priester das feuer vom altar in eine tiefe trockne grube versteckt, und erhalten, daß es niemand erführe. * c. 2, 1.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemias, nach dem willen Gottes, vom könige heimgesandt ward, schickete er derselben priester nachkommen, die das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser funden. * 3 Mos. 6, 13.

21. Dasselbe hat er sie heissen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer zugerüstet war, hat Nehemias befohlen, sie solten das wasser über das holz und das opfer, das auf dem holz lag, gießen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wol herauf kommen war, und die wolcken vergangen, da zündete sich ein gross feuer an; des verwunderten sie sich alle.

23. Da fingen die priester und das volk an zu beten, bis das opfer verbrant

Ex 7

brannt

brannt war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Diß war aber das geber Nehemia: Herr, unser Gott, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte König und gesalbete;

25. Der du allein alle gaben giebest, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du * Israel erlösest aus allem übel, der du unsere väter erwählst, und sie geheiligt hast; * Ps. 130. 8. 1 Mos. 48. 16.

26. Nimm das opfer an für das ganze volck Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreute wieder zusammen, erlöse die, so den heyden dienen müssen, und siehe uns verachtete an, davor ieder man ein grauen hat: daß doch die heyden erfahren, daß du unser Gott seiest.

28. Strafe, die uns unterdrückt, und mit großem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflanze dein volck wieder an deinen heiligen ort, wie Moses gesaget hat.

30. Darnach singen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemias das übrige wasser auf die grossen steine gießen.

32. Da ging auch eine flamme auf; aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Diß ist bald laubbar worden, und vor den König der Persen kommen. wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden, und dasselbige die opfer angezündet hätte.

34. Da versuchets der König auch, und ließ den ort aussondern und betrieden.

35. Und gab viel geldes dazu.

36. Und des Nehemia gesellen nenneten den ort Nechpar, auf heusch, reinigung; etliche hießen ihn auch Nephthar.

Das 2. Capitel.

Von verbergung der bundeslade.

1. Man findet auch in den schriftten, daß Jeremias, der prophet, die, so weggeführt waren, geheissen habe, daß sie das feuer sollten mitnehmen, wie oben angezeigt.

2. Und ihnen das gesetz mit gegeben, und befohlen habe, daß sie ja des Herrn gebot nicht vergäßen, und sich nicht ließen verführen, wenn sie die guldene und silberne gößen und ihren schmuck sähen.

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das gesetz nicht aus ihrem herze wolten lassen.

4. So fund das auch in derselbigen schrift, daß der prophet nach götlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hätte des zeugnisses, und die lade solten mit nehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da * Moses auf gewesen, und des Herrn erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine höle: darein versteckte er die hätte, und die lade, und den altar des räuchopfers, u. verschloß das loch. * 5 M. 34. 1. 2. 2. 11. 19.

6. Aber etliche, die auch mit gingen, wolten das loch mercken und zeichnen; sie kontens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuhr, strafte er sie, und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden noch wissen, bis der Herr sein volck wieder zu haufe bringen, u. ihnen gnädig seyn wird.

8. Denn wirds ihnen der Herr wohl offenbaren. Und man wird denn des Herrn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu Moses zeiten erschien, und wie Salomo bat, daß er die stätte wolte heiligen.

9. Und Jeremias erzählere ihnen auch, wie * Salomo geopfert hatte, da die kirche getrenhet, und der tempel fertig ward. * 1 Kön. 8. 5. 14. 63.

10. Auch wie Moses den Herrn gebeten, und * das feuer vom himmel das opfer verzehret hatte: also hat Salomo; und das feuer verzehrete auch das brandopfer. * 3 Mos. 9. 24. 2 Ebron. 7. 1. 10.

11. Und wie Moses * gesaget hatte, daß sein opfer sey vom feuer verzehret worden, und nicht gegessen: * 3 Mos. 10. 16.

12. Also hat Salomo auch * acht tage geopfert. * 1 Kön. 8. 66.

13. Das alles findet man in den schriftten, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Und gleich wie er der Könige, propheten, und Davids bücher, und die briefe der Könige von den opfern wieder zusammen gesucht, und eine library zugerichtet hat:

14. Als

14. Also hat
und mas für die
lande gewesen
der jammern
15. Und mit h
sich nun lesen
helen.
16. Dieweil
gehören wollen
müssen schreibe
nich, daß ihres
17. Wir hoff
der Herr, der
und das erbe un
lich, das reich u
18. Wie ers
kummerde sich u
widerstehe uns a
an den heiligen
man bringen:
19. Wie er uns
im unglück erre
gerichtet hat.
20. Die histor
dem Mastabees
den, und von den
knechtens, u
tar geteilet hat
21. Und von d
ben Amos d
von dem Eupator
22. Und von den
nd, bis denen / s
rlich beschädet
ren sind: daß ih
haufe das ganze
und eine große
in die stadt gesch
nachgelasset haben
23. Und weiter
man ihn wieder
man schon alle
weil) und die ste
wieder erlangt h
der gehige aufzel
des Herrn geba
welcher uns liegt
hast.
24. Diß und an
ten in fünf büche
nennen wir die a
kommen zu zieher
25. Denn wir s
in einander gew
schwer willern,
he also auf ein
nicht zu fallen.
26. Darum h
sien wollen, da
und leichter bebo
er man möge n

14. Also hat Judas auch gethan, und was für bücher, weil kriege im Lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammen bracht.

15. Und wir haben sie hie. Wollt ihr sie nun lesen, so lasset sie bey uns holen.

16. Dieweil wir nun solches fest begehren wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihrs auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu Gott, daß der Herr, der seinem volcke hilft, und das erbe uns wieder giebt, nemlich, das reich und das priesterthum

18. Wie ers im *gesetz verheissen hat, werde sich unser bald erbarmen, und werde uns aus der weiten welt an den heiligen ort wieder zusammen bringen: * 5 Mos. 30. 3. 12.

19. Wie er uns bereits aus grossem unglück errettet, und den ort gereinigt hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern, und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweyhet hat;

21. Und von dem kriege wieder den Antiochum den edlen, und seinen sohn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen / so das Judenthum redlich beschützet haben, geoffenbaret sind: daß ihrer so ein kleiner haufe das ganze Land geplündert, und eine grosse menge der heyden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben:

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet, (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlanget habe; daß alle andere dinge aufzuehaden, und allein des Herrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl wil und gnädig ist.

24. Diß und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedencken wir hie auf das kürzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworffen ist, daß es schwer wil seyn, die historien, weil sie also auf einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen, daß mans gerne lese, und leichter behalten könne, und jederman möge nützlich seyn.

27. Und zwar, wir mercken, daß uns eben schwer wil werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben: Denn es gehöret viel arbeit und grosser fleiß dazu.

28. Gleich wie es ohn arbeit nicht zugehet, der einemahlze tzurichten, und den gästen gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieten sind; ohne daß wirs kürzer wollen zusammen ziehen.

30. Und gleich wie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet / nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da lasset er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles geredet, und alle stück mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn aufs kürzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und diß also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede grösser werde, denn die ganze historia.

Das 3. Capitel.

Wie der schatz im tempel zu Jerusalem wider Seliudorum beschützet worden.

1. Als man nun wieder im guten friede zu Jerusalem wohnete, und das gesetz fein im schwange ging: weil der *hobepriester Onias so fromm war, und so fleissig darübet hielt:

2. Wurden auch die könige bezeuget, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschenke in den tempel:

3. Also, daß Seleucus, der könig in Asia, aus seinen ämtern verordnen ließ allen kosten, so man zum opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein voig des tempels, der hieß Simon, ein Beniamitter, der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wolte.

5. Weil

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war, zog er zu Apollonio, des Thrafsai sohn, dem hauptmann in Nieder-Syria und Phönice.

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die maasse reich von gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig mögte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam, sagte er ihm an, was ihm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnete der könig Heliodorum, seinen kämmerer, und gab ihm befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wendete vor, er müste renten einnehmen in Nieder-Syria und Phönice. Seine meinung aber war, daß er des königs befehl wolte ausdrücken.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hochpriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählte er ihm, was ihn sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hochpriester: Es ist ein theil hinter uns gelegt zu treuer hand, das witwen und waisen gehöret.

11. Das andere ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes.

12. So wäre es ein großer frevel, daß man es so hinweg nähme, und die, so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hochgehetret und gefeiret ist, solte um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestund auf dem befehl des königes, er müste es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wolte es besehen. Da erhob sich ein großer jammer durch die ganze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und riefen Gott im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die belage nicht soll veruntreuen; daß er den leuten das ihre, so sie an den ort zu treuen händen bengelegt hatten, wolte erhalten.

16. Der hochpriester aber stellte sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne grosses mit leiden ansehen konnte: Denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angesicht entfärbet hatte, daß er in grossen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all erzitterte. Darauf man leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern lieffen zusammen, und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der tempel in verachtung solte kommen.

19. Und die weiber legten säcke an, lieffen auf den gassen um; und die jungfrauen, die sonst nicht unter die leute gingen, lieffen unter die thore und auf die mauern, etliche lagen in den fenstern, * Judith 4/7.

20. Und huben alle ihre hände auf gen himmel, und beteten.

* Ps. 123, 1. Klagl. 3, 41.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volck unter einander so gar erschrocken, und der hochpriester so ängstig war.

22. Weil sie also den allmächtigen Gott anriefen, daß er das gut bever, so es dahin bengelegt hatten, erhalten wolte;

23. Gedachte Heliodorus sein vornehmen aufzurichten. Und da er bey dem gotteskasten steht mit kriegesknechten,

24. That der allmächtige Gott ein groß zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht Gottes entsagten, und in eine große furcht und schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller macht auf den Heliodorum zu, und stieß ihn mit den vordern zween füßen; und der reuter auf dem pferde hatte einen gangen gülden harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die stark und schön waren, und sehr wohl gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beyden seiten, und schlugen getroßt auf ihn,

27. Daß er vor ohnmacht zur erde sank, und ihm das gesichte verging.

28. Da nahmen sie ihn, der neu-lich mit grosser pracht, und alle seinen kriegesknechten in die schatzkammer.

erhält das leben
kammer eingang
ihm auf einem
seine gewalt ha
29. (Daß man
des hñern mer
er also für te
mer.
30. Die Jüden
hieß er seinen
hätte. Und de
wol furcht un
mit, ward vol
nach diesem ze
ym Gottes.
31. Aber es
hätte, kamen
höher dach * de
te, daß er dem H
leuten zugun tag
schickten.
32. Weil sich al
hörte, der
gewohn auf die
hätten sie dem H
tem, opferte er
und würde.
33. Und weil
die zween jun
in ihrer vorigen
ten zum Helio
hochpriester
am sinet will
das leben gesche
34. Und verk
die große tragt d
vom himmel her
und da sie diß ge
schwanden sie.
35. Heliodorus
hörm, und gelo
re ihm das lebe
hätte; und danc
reichten darnach
36. Und sagte
mit seinen augen
schickten Gottes
37. Als ihn ab
non er meynete,
dem schicken ton
schickte; antwor
te.
38. Wenn du
der einen, der
geendet zu stoff
Wenn derselbe a
wie ich, und mi
nimmt, so magst
machen.
39. Denn es i
in dem pfer; u

kammer gegangen war, und trugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt half ihm gar nichts.

29. (Daß man öffentlich die kraft des HErrn merken mußte.) Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten Gott, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewesen war, ward voll freuden und wonne, nach diesem zeichen des allmächtigen Gottes.

31. Aber etliche, des Heliodori freunde, kamen und baten Dniam, daß er doch * den HErrn bitten wolte, daß er dem Heliodoro, der jetzt in letzten zügen lag, das leben wolte schenken. * 1 Kön. 13, 6.

32. Weil sich aber der hoherpriester befohrte, der könig würde einen argwohn auf die Jüden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan, opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen gesellen wieder, in ihrer vorigen kleidung, und sagten zum Heliodoro: Dancke dem hoherpriester Dnia fleißig: denn um seiner willen hat dir der HErr das leben geschenkt;

34. Und verkündige allenthalben die große kraft des HErrn, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie diß geredet hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem HErrn, und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hatte; und danckte dem Dnia, und reiseten darnach wieder zum könige.

36. Und sagte iederman, wie er mit seinen augen die wercke des höchsten Gottes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meynete, den er gen Jerusalem schicken könnte, der etwas aufrichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich auß dem reiche gedencet zu stossen, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird, wie ich, und mit dem leben davon kommt, so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist Gott kräftiglich an dem ort; und der seine möh-

nung im himmel hat, siehet darauf, und rettet ihn, und die ihn beschädigen wollen, strafet er, und schläget sie zu tode.

40. Diß sey genug von der schakammer, und Heliodoro.

Daß 4. Capitel.

Was für bluttrieffender zank sich wegen des hoherpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. Simon aber, der * den schatz und sein vaterland so verwalten hatte, redete dem Dnia übel nach, wie er solch unglück gestiftet hätte, das t Heliodoro widerfahren war. * c. 3, 6. t c. 3, 9, 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachtete herr im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes that, und sein volck mit freuen meynete, und vest hielt über Gottes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simonis anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Dnias sahe, daß viel unraths auß solcher uneinigkeit kommen würde: weil * Apollonius, der hauptmann in Syrien, also wüthete, und des Simonis muthwillen stärckete, machte er sich auß zum könige, * c. 3, 5.

5. Nicht sein volck zu verklagen, sondern land und leute zu gute.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazu thun, so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auß Antiochum den edlen kam, stund Jason, des Dnias bruder, nach dem hoherpriesteramt.

8. Und verhieß dem könige, wenn ers zu wegen brächte, drey hundert und sechzig centner silbers; und von andern einkommen achtzig centner.

9. Und über das verhieß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funfzig centner: wenn man ihm zulassen wolte, daß er spielhäuser da anrichten mögte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier weise ziehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jason das priesterthum trigte, gewöhnete er alsobald seine leute auß der henden sitzen.

11. Und

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, that er gar ab, durch Johannem, des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen; und tilgte die alten ehelichen gesetze ab, und richtete andere uneheliche weise an.

12. Unter der burg baute er ein spielhaus; und verordnete, daß sich die stärcksten jungen gesellen darin üben mußten.

13. Und das heydnische wesen nahm also überhand,

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten, sondern ließen in das spielhaus, und sahen, wie man den ballen schlug, und andere spiele trieb.

15. Und ließen also ihrer väter sitten fahren, und hielten die heydnische für köstlich.

16. Sie mußten auch wohl bezahlen. Denn Gott schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachthun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn es ist mit Gottes wort nicht zu scherzen; es findet sich doch zuletzt. * Gal. 6, 7.

18. Da man nun das groffe spiel zu Thro hielt, und der könig selbst haben war,

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochener, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besähen; und schickte bey ihnen drey hundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde: wolten deshalb dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opfer gesendet hatte, bestelleten sie doch die schiffvrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag aufgeschrieben hatte, da schickte Antiochus den Trophonium, des Mnestes sohn, auf denselben reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum vordem, zog er wieder zurück, und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten möchte; und kam gen Joppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der ganzen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit sackeln, und großem triumph. Darnach reisete er wieder in Phönicien.

23. Aber nach dreien jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem könige in gnaden kam, heuchelte er ihm, und brachte das hohepriesterthum an sich, und gab dem könige drey hundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königes befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein hohepriester, sondern wie ein wüthiger tyrann, und wie ein grausam wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinen bruder von seinem amte abgestossen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen; und mußte in der Ammoniter land fliehen.

27. Und Menelaus behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konnte aufrichten, da es Gestratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderete,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte, ließ sie der könig beyde vor sich laden:

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselbigen bruder Ensimachum an seine statt, und Gestratum setzte er zum amtmann in Enpern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharfer und Malloter einen aufruhr an, darum, daß sie der könig seinem ketsweibe geschenkt hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufruhr stille, und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus inen ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könnte, und stahl etliche gülbene kleinode aus dem tempel, und schenckts dem Andronico, und verkaufte etliches gen Thro, und in andere umliegende städte.

33. Da das Dnigs erfuhr, begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn.

34. Aber

34. Aber Onias erstochet den Menelaum, und ließ ihn hängen, und ließ seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

35. Das that er, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

36. Da nun der Menelaus verstorben war, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

37. Und Antiochus, der den Menelaum abgestossen hatte, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

38. Und er, der Menelaus, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

39. Und er, der Menelaus, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

40. Da sich der Menelaus, der den Jason abgestossen hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

41. Da das Dnigs erfuhr, begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn.

42. Da das Menelaus inen ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könnte, und stahl etliche gülbene kleinode aus dem tempel, und schenckts dem Andronico, und verkaufte etliches gen Thro, und in andere umliegende städte.

43. Da das Dnigs erfuhr, begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn.

44. Und er, der Menelaus, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

45. Und er, der Menelaus, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

46. Und er, der Menelaus, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

47. Und er, der Menelaus, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

48. Und er, der Menelaus, ließ er seinen söhn, den er gen Rom geschickt hatte, wieder in Jerusalem kommen, und ließ die alten gesetze wieder aufstellen.

34. Aber Menelaus kam zu Antiochico allein, und ermahnete ihn, daß er Oniam faken sollte. Das that er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit listen, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er auf der freyheit zu ihm kam. Denn er wußte, daß sich Onias nichts gutes zu ihm versake. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das that nicht allein den Juden wehe, sondern verdroß auch viele heyden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Cilicia verrichtet hatte, und wieder heim reifete, lieffen ihn die Juden in allen städten an und auch etliche heyden, und klagten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich herzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen.

38. Und ergrimmete über den Antiochico, und ließ ihm das purpurkleid sammt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der ganzen stadt umher fñhren, und zuletzt richten an dem orte, da er Oniam erstochen hatte. Also hat ihn Gott nach seinem verdienste wieder gestraft.

39. Als aber Eusmachus, auß rath seines bruders Menelai, viel auß dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war; sammlete sich die gemeine wider Eusmachum, da der gülden kleinode schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammelt, und sehr zornig war; rüffete Eusmachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewalt schützen, und setzte über sie einen alten listigen hauptmann.

41. Da das die bürger sahen, nahmen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche warfen sie mit aschen unter die augen;

42. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon liefen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schackammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Thyro kommen war, lieffen ihrer drey, des

raths gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er dasin solte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überweiset ward, verhiess er dem Ptolemao viel geldes, wenn er ihn beym könige mögte aufbitten.

46. Da ging Ptolemaus allein zum könige in seinen saal, da er sich inne kühlte, und beredete den könig.

47. Daß er Menelaum, (der alles unglück angerichtet hatte) los ließe, und die armen leute zum tode verurtheilete, die doch auch bey den Tatztern unschuldig erfunden, und erkennet wären worden.

48. Also wurden die, so des volcks und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldiglich erwürgt.

49. Das that etlichen zu Thyro wehe, und lieffen sie ehelich zur erden bestatten.

50. Menelaus aber blieb beym amte, auß hülfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen; und ward ie länger ie ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5. Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisirte.

1. Wie dieselbige zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die ganze stadt vierzig tage nach einander, in der luft reuter in güldenem harnisch mit langen spießen in einer schlachtordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander traffen, und mit den schilden und spießen sich wehreten, und wie sie die schwerter zücketen, und auf einander schossen, und wie der güldene zeug schimmerete, und wie sie mannigley harnisch hatten.

4. Da betete jederman, daß es ja nichts böses bedeuten sollte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey auß, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauern mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte,

6. Flohe Menelaus auf die burg, Jason aber erwürgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine freun-

freunde, daß es sein grosses unglück wäre, sondern ließ sich dünken, er siegte wider seine feinde, und siegte wider seine bürger.

7. Er konnte aber gleichwol das regiment nicht erobern, sondern kriegte seinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit schanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zuletzt verklaget vor Areta, der Araber könige, daß er von einer stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und iederman war ihm feind, als einem, der von seinem geses abtrünnig war. Auch verfluchte ihn iederman, als einen verräther und feind seines vaterlandes; und ist also in Egypten verstorben worden.

9. Und wie er viel leute aus ihrem vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im elende sterben, zu Lacedamon; da er verhoffete einen auffen thalt zu finden, weil sie mit einander gesfreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingeworfen hat, so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige solches vorkam, gedachte er, ganz Judaa würde von ihm abfallen. Und zog in einem grimme aus Egypten, und nahm Jerusalem mit gewalt ein.

12. Und hieß die kriegesknecchte erschlagen ohne alle barmherzigkeit, was sie funden auf der gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen.

14. Daß also in dreien tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stätte auf erden an: und Menelaus, der verräther, führte ihn hinein.

16. Da raubete er mit seinen verfluchten händen die heilige gefässe; und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum schmuck und zierde, das raffete er mit seinen sündigen händen hinweg,

17. Und überhub sich sehr, und sah nicht, daß der Herr solches verhängt über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursache, daß Gott die heilige stätte so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst solts dem Antiocho eben gangen seyn, wie dem Heliodoro, der vom könige Seleuco gesandt war, die schatzkammer zu besichtigen; und ward wohl darob zerschlagen, daß er mußte von seinem freveln vornehmen abstecken. * c. 5. 25. seq.

19. Denn Gott hat das volck nicht außerswählet um der stätte willen, sondern die stätte um des volcks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch mit leiden, da das volck gestraft ward; wie er auch widerum des volcks genoss. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der Herr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der Herr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus aus dem tempel geraubet hat, sind achtzehnhundert centner silbers; die nahm er mit sich, und zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stoltz und hoffart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauf schiffete, wie auf dem meer; und das meer, daß man darauf wandelte, wie auf der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche amtleute, böse bublen, Philippum aus Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein herr.

23. Zu Gazim Antronieum, und neben den beyden Menelaum, welcher über die andern alle war, daß er sein eigen volck so plagete.

24. Weil aber Antiochus den Juden so gar feind war, schickete er ihnen den schändlichen bublen Apollonius mit zwey und zwanzig tausend mann ins land, und gebot ihm, er solte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkaufen.

* I Macc. 1. 30. seq.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellte er sich friedlich, bis auf den sabbathstag, da die Juden an feyren: da gebot er flugs seinen leuten, sie solten sich rüsten.

26. Als

26. Als nun sie sehen wolte, was er sie alle e also mit dem gä stadt u. erschlug 27. Aber Jü man sie sich dar dem, in die wöl ge und enthielt sich zu ihm gesch den freuten, d unter dem unrein

Das 6

Von verurthe als, und Eleas 1. Mit lang 1. Mit lang von Antiochia, rangen solte, d regeseth abfielen sich nicht mehr hi 2. Und daß er selb sollte verur waffen des Jon von dem tempel 15. Xenii fre leute daseibst m 3. Aber solch leman sehr we 4. Denn die un verurthelet in ten allerley un leman der heili an viel hinein führte. 5. Man opfe vorbene offer 6. Und hielt m thiere gewöhnli wurde sich niem daß er ein Jude w 7. Sondern m wolt alle monde des königes gebu man aber des B 8. Man hatte man die stän lingen von cy thren, einher ge 9. Man hatte mit angeben, e gehen an die stä um Jerusalem Jüden allentf jammern solten. 9. Und so er dem, daß sie es helfen wolten erschrecken. D im jammern.

26. Als nun iederman zuließ, und sehen wolte, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem ganzen zeuge in die Stadt, u. erschlug eine grosse menge.

27. Abas Judas Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern, in die wildniß, und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den kräutern, daß er nicht müßte unter den unreinen heyden leben.

Das 6. Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eleasari tode.

1. Nicht lange darnach, sandte der könig einen alten mann von Antiochia, daß er die Juden zwingen solte, daß sie von ihrer väter gesetz abfielen, und Gottes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem solte verunreinigen, und ihn heißen des Jovis Olympii kirche, und den tempel zu Garizim des Jovis Xenii kirche: dieweil fremde leute daselbst wohnten.

3. Aber solch wüste wesen that iederman sehr wehe.

4. Denn die heyden schwelgeten und prasseten im tempel, und trieben allerley unzech mit den weibern an der heiligen stätte; und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbotene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feriertage; und durfte sich niemand mercken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opfer, wenn des königes geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging, da zwang man die Juden, daß sie in kränzen von ephen, dem Baccho zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch, auß des Prolemai angeben, ein gebot lassen ausgehen an die städte der heyden, die um Jerusalem waren, daß sie die Juden allenthalben zum opfer zwingen sollten.

9. Und so etliche darauf bestanden, daß sie es nicht mit den heyden halten wolten, die solte man flugs erstechen. Da sahe man einen grossen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführt, * daß sie ihre söhne beschneiden hatten. Denen band man die kindlein an die brüste, und führete sie herum, durch die ganze Stadt, und warfen sie zuletzt über die mauer hinab.

* 1 Macc. 1, 65.

11. Etliche hatten sich in der nähe verkrochen in die löcher, daß sie den sabbath halten mögten. Dieselbigen, als es Philippo angezeigt ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergrieffen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahren, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedенcke, daß solche strafe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine grosse gnade, daß Gott den sündern steuere, daß sie nicht fortfahren, und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern heyden, die er läßt hingehen, bis sie ihr maas der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezüchtigt hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen.

16. Diß habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter, und doch sehr schöner mann: demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er solte schweinenfleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlieh sterben, denn so schändlich leben, und lidte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging, straffe er die, so verboten fleisch assen auß liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinenfleisch, wider das * gesetz, dringen solten, weil sie ihn so eine lange zeit gekennet hatten, nahmen ihn auf einen ort, und sagten, sie wolten ihm fleisch

fleisch bringen, das er wohl essen dürfte; er sollte sich aber stellen, als wäre es geopfert schweinensfleisch, und sollte es dem könige zu liebe essen; * 3 Mos. 11, 7.

22. Daß er also beyhm leben bliebe, und der alten freundschaft genösse.

23. Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem grossen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführt hatte, und dem heiligen göttlichen gesetz gemäß war, und sagte dürre heraus: Schicket mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es wil meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die jugend gedenden muß, Eleasar, der nun neunzig jahre alt ist, sey auch zum henden worden;

25. Und sie also durch meine heuchelen verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle, und mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste; das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar, was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen strafe also entflöhe; weil ich Gottes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum wil ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir alten manne wohl anstehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führten, und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meyneten, er hätte es auß einem trost gesagt.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben sollte, seufzete er, und sprach: Der HErr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmerzen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der seelen nach leide ichs gerne um Gottes willen.

31. Und ist also verschieden, und hat mit seinem tode ein tröstlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern ieder man zur tugend ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. **E**s wurden auch sieben brüder, und mit ihrer mutter gefangen, und mit geißeln und riemen gestäupet, und gedrungen vom könige, daß sie solten schweinensfleisch essen, das ihnen im gesetz verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider unser väterlich gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der könig, und gebot, man sollte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem ältesten die zunge aufschneiden, und hände und füsse abhauen, daß die andern brüder und die mutter solten zusehen.

5. Als er nun so zerstückelt war, ließ er ihn zum feuer führen, und in der pfannen braten. Und da die loshe allenthalben in die pfanne schlug, ermahneten sie sich unter einander sammt der mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. Gott der HErr wird das recht ansehen, und uns gnädig sehn, wie Moses zeugt in seinem * gefange: und er ist seinen knechten gnädig.

* Ps. 90, 13, 5 Mos. 32, 36.

7. Als der erste also verschieden war, führete man den andern auch hin, daß sie ihren mutterwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab, und fragten ihn, ob er säuffleisch essen wolte, oder den ganzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wils nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn, wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben; aber der HErr aller welt wird uns, die wir um seines gesetzes willen sterben, * auferwecken zu einem ewigen leben. * Dan. 12, 2.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren mutterwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, rechte er die zunge frey heraus, und streckte die hände bar, und sprach getrost:

11.

werden mit der

11. Diese 9
Gott vom himm
wil ich sie ger
seines gesetzes
hofft, er * we
gehen.

12. Der köni
ner verwund
ling so freudig
sa gar nichts ach

13. Da diese
mitten sie den v
schen ihn.

14. Da er ab
schick er: Da
schickte hoffen
schen erwürgen
mieder auferwe
* nicht auferwe
ken.

15. Darnach
ten, und geistlich
he Antiochum a

16. Du bist ei
stehen. Weil
werden bist,
nilt. Das selb
sinn nehmen,
verlassen habe

17. Verzeu
st du erfahre
über dich und
ga wird.

18. Nach die
schickte auch he
te wuch, da er i
nicht mich nicht
mir haben diß
er, darum, daß
Gott verständig
habe schrecklich

19. Aber es w
schickte, daß du al
20. Es war al
ke an der mutter
st, das wußt
von ihr schreibe

21. Da durch
dass sie einen so
auf ihre sprache
ein männlich he
nem:

22. Ich bin
habe auch gebo
und das leben
gehen, noch
gemacht.

11. Diese gliedmassen hat mir Gott vom himmel gegeben: darum wil ich sie gerne fahren lassen um seines gesetzes willen: Denn ich hoffe, er werde mirs wohl wieder geben. * Hiob 19, 26.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jüngling so freudig war, und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch tobt war, peinigten sie den vierten auch, und geißelten ihn.

14. Da er aber ietzt sterben wolte, sprach er: Das ist ein grosser trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen ermürden, daß uns Gott wird wieder auferwecken; du aber wirst nicht auferwecket werden zum leben. * Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geißelten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auferden bist, so thust du, was du wilt. Das solt du aber nicht in den sinn nehmen, * daß uns Gott gar verlassen habe. * c. 6, 15.

17. Verzeuch eine kleine weile, so solt du erfahren, wie mächtig Gott ist, der * dich und dein geschlecht plagt. * c. 9, 5, 6.

18. Nach diesem führten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er ietzt sterben solte: Du wirst mich nicht so betrügen: denn wir haben diß leiden wohl verdient, darum, daß wir uns an unserm Gott veründigen haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider Gott tobst.

20. Es war aber ein grosses runden an der mutter; und ist ein exempel, das wohl werth ist, daß mans von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle sieben auf einen tag nach einander martern: und lidte es mit grosser geduld um der hoffnung willen, die sie zu Gott hatte.

21. Dadurch ward sie so mutzig, daß sie einen sohn nach dem andern auf ihre sprache tröstete, und fassete ein männlich herz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch gebohren, aber * den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht. * Gesch. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem und das leben gnädiglich wieder geben; wie ihst ietzt um seines gesetzes willen waget und fahren laßet.

24. Da Antiochus diß hörte, meinete er, sie verachtete und schmähet ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngsten sohn vor sich, der noch übrig war, und vermahnete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem eide: wenn er von seinem väterlichen geset abtreten wolte, so solte er einen gnädigen herren an ihm haben, und wolte ihn reich und einen herren auß ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte begeben lassen, ließ der könig die mutter vor sich kommen, und vermahnete sie, sie wolte doch den sohn dahin bereben, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen worten gebeten hatte, sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen: Denn sie ging zum sohne, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich neun monden unter meinem herzen getragen, und bey drey jahren gesäuget, und mit grosser mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Siehe an himmel und erde, und alles, was darinnen ist, diß hat Gott alles auß nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hencker, sondern stirb gerne, wie deine brüder, daß dich der gnädige Gott sammt deinen brüdern, wieder lebendig mache, und mir wieder gebe.

30. Da die mutter mit dem sohn noch also redete, sprach der jüngling: Worauf harret ihr? Gedendet nur nicht, daß ich dem tyrannen hierin gehorsam seyn wil, sondern ich wil das gesetz halten, das unsern vätern durch Mosen gegeben ist.

31. Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, solt unserm Herrn Gott nicht entlauffen.

32. Wir leiden um unser sünde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige Gott eine weile über uns zornig ist, und uns strafet, und züchtiget, so wird

wird er doch seinen knechten widerum gnädig werden.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und troge nicht auf die eitele hoffnung, daß du die kinder Gottes verfolgest.

35. Denn du bist dem gerichte des allmächtigen Gottes, der alle Dinge siehet, noch nicht entlaufen.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen lebens, nach der verheißung Gottes. Du aber solst nach dem urtheil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienst hast.

37. Ich wil mein leib und leben um meiner väter geseg willen dahin geben, wie meine brüder, und zu Gott schreyen, daß er bald seinem volck gnädig werde; du aber wirst noch selbst bekennen müssen, durch groffe marter und quaal, daß er allein der rechte Gott sey. *c. 9/13.

38. Aber Gottes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser ganges volck gangen ist.

39. Da diß der könig hörte, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdross ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf Gott gestellet.

41. Zum lezten ward die mutter auch hingericht.

42. Diß sen genug von den heidnischen opfern, und der grausamen marter.

Das 8. Capitel.

Vom sieg Judä wider Nicanor.

1. Aber Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die flecken, und riefen zu haufe ihre freundschaft, und was sonst bey der Juden glauben blieben war, daß er bey sechs tausend mann zu haufe brachte.

2. Und sie rufften Gott an, daß er das arme volck, welches von ieder man geplaget war, ansehen wolte, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiligt hatten.

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er doch

das unschuldige blut, so zu ihm rufte, hören,

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erschoten wurden, gedennen wolte, und die lästung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem haufen plagete die heyden wohl: Den der Herr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er übelfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten orte, und that den feinden grossen schaden.

7. Um meisten aber trieb er das bey nacht; daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er ie länger ie stärker ward, weil es ihm so glückete, schrieb er an Volkmäum, den hauptmann in Nieder-Syria und Phönice, um hülfe, denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patrocli sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Juden gar austrotzen solte; und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrner kriegler war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolte auß den gefangenen Juden das geld lösen, das der könig den Römern jährlich geben muste, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ aufrufen, wie er die Juden verkaufen wolte, neunzig Juden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von Gott so nahe wäre. *1 Macc. 3/41.

12. Da nun Judas hörte von dem zug, den Nicanor vor hatte, hielt er es seinen Juden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu Gott, daß er strafen würde, die lieffen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den Herrn, daß er sie ja erlösen wolte; welche der Nicanor verkauft hatte, eh er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihret willen thun, daß ers doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte, und um seines

specht muß ein
nes heerlichen
ten darnach si

16. Also nun
leute zu haufe
sehtausend ve
essen daß sie sic
ren vor den feind
ten vor der ge
hen, die sie wider
plagen;

17. Sondern
und gedenten an
der heiligen st
ma sie die stadt w
zu, und das gezei

18. Sie berla
auf ihren harni
trages, aber wi
den allmächtigen
dan in einem aug
leinedie, so izeh
stern auch die
tschlagen.

19. Er erzähl
alshistorien, v
lich ihren v
Die Sennac
und fünf und a
in einer nacht

20. Wie es in
war wider die
wie sie alle
nen sehn, acht
ne tausend Ma
Macedonier au
ten, und die ach
lein müder hälf
und zwanzig tau
ten, und groß gu
hin.

21. Da er ihne
ein herg gema
ndes gezeiges u
es millen gerne

22. Machte e
wollte seine b
sagen, daß sie
nemlich Simon
thes, und gab ei
hundert mann zu

23. Darnach
das heilige buch
nen tiz zeichen
en würde, und
weisen vor den
traff mit dem V

24. Aber d
fund ihnen b
heer in die st
mund machte
sind erschlug

nes herrlichen grossen namens willen darnach sie genennet sind.

16. Als nun Maccabäus seine leute zu haufe gebracht hatte bey sechs tausend, vermahnete er sie zum ersten daß sie sich nicht entsetzen sollten vor den feinden, noch sich fürchten vor der grossen menge der heyden, die sie wider recht und unbillig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren, und gedanken an die schmach, die sie der heiligen stätte angeleget, und wie sie die stadt verhönet und geplaget, und das gezeig abgethan hätten.

18. Sie verließen sich (sprach er) auf ihren harnisch, und sind voll trostes, aber wir verlassen uns auf den allmächtigen GOTT, welcher kan in einem augenblicke, nicht alleine die, so ietzt wider uns ziehen, sondern auch die ganze welt zu Boden schlagen. * Hi. 20, 8.

19. Er erzählte ihnen aber auch alle historien, wie GOTT so oft gnädiglich ihren vättern geholfen hätte. Wie Sennacherib mit hundert und fünf und achtzig tausend mann in einer nacht umkommen wäre.

20. Wie es in der schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen sey, wie sie alle in grosse noth kommen seyn, acht tausend Jüden, und vier tausend Macedonier: Wie die Macedonier aus furcht stille gehalten, und die acht tausend Jüden allein mit der hilfe GOTTES, hundert und arszanzig tausend mann erschlagen, und groß gut dadurch erlangt haben.

21. Da er ihnen mit solchen Worten ein herz gemacht hatte, daß sie um des gesetzes und ihres vaterlandes willen gerne sterben wolten,

22. Machte er vier haufen, und ordnete seine brüder vorn an die spitzen, daß sie es führen sollten, nemlich Simon, Joseph und Jonathan, und gab einem jeden funfzehn hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige buch lesen, und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen GOTT helfen würde, und zog also vorn an der spitzen vor den andern her, und traff mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige GOTT stund ihnen bey, daß sie das ganze heer in die flucht schlugen, und viel wund machten, und hey neun tausend erschlugen.

25. Und jageten denen nach, die da kommen waren, daß sie die Jüden tödten wolten, und nahmen ihnen das geld. * 1 Macc. 3, 41.

26. Doch mußten sie gleichwol wieder umkehren: denn es war der abend vor dem sabbath. Das war die ursache, daß sie aufhörten jenen nachzuweilen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath, und lobeten und preiset den GOTT, der sie auf den tag erhalten, u. wieder angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theilten sie den raub auß unter die armen, wuschen und wäpfen, und das übrige behielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten eingemein gethet, daß der barmherzige GOTT wolte seinen zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo und Bacchide, und erschlugen über zwanzig tausend mann, und eroberten die vestungen, und theilten den raub gleich unter sich, und unter die vertriebene wäpfen, wuschen und alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brachten sie die waffen auf die vestungen, und führten auch grossen raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen hauptmann bey Timotheo, einen gottlosen mann, der die Jüden sehr geplaget hatte.

Das 9. Capitel.

Von Antiochi schändlichem tode.

1. U In dieselbige zeit mußte Antiochus mit schanden auß Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persopolis gezogen war, und hatte sich da unterstanden, die kirche zu plündern, und die stadt einzunehmen, waren die bürger auß, und wehreten sich, und trieben den Antiochum zurück, daß er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam es vor ihn, wie es Nicanor und Timotheo ergangen wäre.

4. Da erzürmete er, und gedachte die schmach an den Jüden zu rächen, und fuhr tag und nacht, daß er ja bald hinkäme. Denn es trieb ihn GOTTES zorn, daß er so frech gevedet hatte, alsbald er gen Jerusalem

V y

lem

tem käme, so wolte er auß der Stadt eine todtengrube machen. * v. 14.

5. Darum strafete ihn der allmächtige Herr, der Gott Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konnte. Denn alsbald er solches geredet hatte, kam ihn ein solch reissen im leibe an, und so ein großes krummen in den därmern, daß man ihm nicht helfen konnte.

6. Und zwar es geschah ihm eben recht, darum, daß er andere Leute mit mannigley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem trog nicht abe, sondern ward noch müdiger, und brante vor bosheit wider die Juden, und eilte; und im reissen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihm in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der (so zuvor sich vor großer hoffart düncken ließ, er wolte dem meer gebieten, und die berge auf einander setzen) von einem einzigen fall sich in einer sänften tragen lassen, daß frey iederman an ihm sahe die gewalt Gottes.

9. Es wuchsen auch maden auß dem verfluchten leibe, und verfaulete mit großen schmerzen, daß ganze stücke von seinem leibe fielen; und krank so übel, daß niemand vor dem krank bleiben konnte.

10. Und der sich vor düncken ließ, er rührete an den himmel, den konnte niemand tragen, um des unleidlichen krankes willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen: weil er von Gott so angegriffen war, und die schmerzen immer größer wurden.

12. Und da er zuletzt den krank selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich düncken lasse, er sey Gott gleich. * c. 7. 37.

13. Und der bösewicht hub an, und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wolte;

14. Und verhieß, daß er die heilige Stadt, die er zuvor gedachte zu zerstören, und eine todtengrube daraus zu machen, frey wolte lassen.

15. Und die Juden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie solten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu fressen geben

wolte, die wolte er frey lassen, wie die bürger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubt hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges geräths dahin geben, weder zuvor da gewesen wäre: und was fäherlich auf die opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt Gottes preisen u. verkündigen.

18. Da aber die krankheit nicht wolte nachlassen: denn es war Gottes gerechter zorn zu hart über ihn kommen; verzweifelte er an einem leben, und schrieb diere demüthige schrift an die Juden, wie folget:

19. Antiochus, der könig und fürst, entheut den frommen Juden seinen gruß.

20. So ihr, sammt euren kindern, frisch und gesund seyd, und gehet euch wol, daß dancke ich Gott. Ich aber bin sehr krank.

21. Dieneil ich gern wolte einen gemeinen frieden erhalten; wie es denn die noth erfordert, nachdem ich auf der reise auß Persien krank bin worden; denke ich gnädiglich an eure treue und freundschaft.

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern länder zog, einen könig nach ihm machte;

24. Damit man wüste (wo sich etwa ein unfall zu trüge, oder sonst unfriede würde) wer herr seyn solte, und das reich nicht zerrüttet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem königreiche trachten, wo mirs übel ginge, hab ich meinen sohn Antiochum zum könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern länder gezogen bin, denselben befehle ich euch jetzt auch.

26. Derhalben vermahne und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen in gemein, und insonderheit gegen einem ieglichen erzeiger habe, daß ihr mir, und meinem sohn fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe mich zu ihm, er werde sich gnädiglich und freundlich

immer
freundlich geg
mutter wirt.
25. Also si
gesellschafter
sammeln, wie
man hatte, in
und in der w
den todes.
29. Und W
erzogen wa
den. Un we
sicht sohn bel
ggen zum k
metor.

Das 1

von unter
1. Also gab
und seinen
daß sie den tem
er einnahmen
2. Und gest
stet und kirche
und wieder au
aufgericht.
3. Und nach
reintzer hatte
andern altar
steine, und sch
opferden wied
in jahren und
glücken war;
nord, und jäh
und legten die
4. Danu so
war; fielen sie a
der die dem H
daß er sie ja ni
immer wolte f
betrab sie sich
bigen würden,
stufen, und rich
en, die graue
stehen wolte.
5. Und Gott
auf den tag der
nord, auf reise
neunreintget h
den fünf und
menden-Esteu.
6. Und sie si
acht tage feyer
bedürten, und
sie vor einer kle
büten fest in d
hölen, wie die
ten hatten.
7. Und trua
weige und p
Gott, der ih
dies, seinen

freundlich gegen euch hatten, und meiner weis folgen.

28. Also starb der mörder und gotteslästerer Antiochus in groffen Schmerzen, wie er andern leuten gethan hatte, in einem fremden lande, und in der wildniß eines jämmerlichen todes. * 1 Macc. 6, 16.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, bestattete ihn zu erden. Un weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum Könige Ptolemäo Philometor.

Das 10. Capitel.

Von unterschiedlichem sieg Judä.

1. Also gab Gott dem Maccabäo und seinem haufen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen.

2. Und zerstörten die andern altäre und kirchen, so die heyden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereinigt hatten, machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine, und schlugen feuer auf, und opferten wieder, welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war; und opferten räucherwerk, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem Herrn, und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihn versündigen würden, daß er sie gnädiglich strafen, und nicht in der gotteslästerer, der grauamen heyden, hände geben wolte.

5. Und Gott schickete es also, daß auf den tag der tempel gereinigt ward, auf welchen ihn die heyden verunreinigt hatten, nemlich auf den fünf und zwanzigsten tag des monden Esau. * 1 Macc. 4, 52.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feyer, wie ein feil der lauberbäuren, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr laubhütten fest in der wildniß und in den hölen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen mähen und grüne zweige und palmen, und lobeten Gott, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie ließen auch ein gebot ausgehen, durch das ganze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feyren sollte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folget von dem Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind.

* 1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator König ward, setzte er Oniam, der vor hauptmann in Phönice und Edesyrria war, zum obersten fürsten.

12. Aber Ptolemäus Macron, der die Jüden gern bey recht geschäzte hatte, weil sie bisher so viel gewalt und unrechts erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hießen ihn öffentlich einen verräther, darum, daß er die insul Egypten, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edeln aufgegeben hatte, und mußte ein geringer amt haben. Da grämte er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orte hauptmann ward, nahm er kriegesknechte an und legte sich sonderlich wider die Jüden.

15. Desselbigen gleichen unterstundten sich auch die Edomiter. Wo sie vormogten, trieben sie die Jüden aus den vesten und gelegenen stecken; und nahmen zu sich die abtrünnigen Jüden, aus Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein auf zusammen, und beteten, daß ihnen Gott wolte beystehen.

17. Und fielen den Edomitern in die vesten stecken, und eroberten sie mit gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den mauen zur gegenwehr stellte, und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrannen ihnen aber auf zweyen starcke thürne bey neun tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verwordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäum, und ließ ihnen so viel leute, daß sie starck genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

20. Aber der haufe bey Simon ließ sich die / so auf dem thurn waren, mit gelde bewegen, und nahmen fünf und dreyßig tausend gilden von ihnen. u. ließen sie davon könen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen, und klagete sie an, daß sie ihre brüder um geld verkauft, und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zweyen thürne.

23. Und es glückete ihm, und erwürgete in den zweyen vestungen mehr denn zwanzig tausend mann.

24. *Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem volck, und sammelte einen grossen reißigen zeug aus Asien, und kam der meynung, daß er die Jüden gang vertilgen wolte. *1 Macc. 5, 37.

25. Und da er ans land kam, befere Maccabäus und sein haufe zum HERN.

26. Und streueten asche auf ihre häupter, und legeten sackle an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen GOTT gnädig, und ihren feinden ungnädig seyn wolte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzten; wie im gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre wehre, und zogen einen guten weg vor die stadt hinaus, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, trafen sie an einander, wie wol es ein ungleicher zeug war. Den die Jüden hatten eine freudige zuversicht zum HERN, (welche ein gewois zeichen des sieges ist) jene aber hattens angefangen aus eitel froh und vermessenheit. *c. 8. 18.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war, erschienen den feinden vom himmel fünf herrliche männer auf pferden, mit güldenen säumen, die vor den Jüden her zogen;

30. Und zweyen bielten neben dem Maccabäo, und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konte; und schossen pfeile und donnersirahl in die feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß und sechs hundert reißige.

32. Timotheus aber entflohe gen Bazara, in einen festen flecken, welchen der hauptmann Ehereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein haufe davor vier tage.

34. Aber die in dem flecken verliesen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die maasse sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwanzig junge mann um der lästörung willen, und ließen männlich mit einem sturm an die mauer, und erwürgeten im grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten die andern, und erstiegen den flecken, und zündeten die thürne an, und verbrannten die gotteislästerer.

37. Etliche hieben die thore auf, daß der ganze haufe hinein konte, und eroberten also die stadt, und erschlugen den Timotheum, der sich in einem pful verstecket hatte, und den Eheream, seinen bruder, und Apolophanem.

38. Als sie solches alles außgerichtet hatten, preiseten sie den HERN mit lobgesang, der Israel so große wohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das II. Capitel.

Von Judä sieg wider Lysiam.

1. **D**U nur Lysias, des königes vormund und vetter und oberster rath, diß alles erfuhr, that es ihm sehr wehe;

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den ganzen reißigen zeug, und zog wider die Jüden, der meynung, daß er die heyden in die stadt setzen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wolte, wie andere heyden-kirchen, und das priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOTT noch mächtiger wäre, sondern trokete auf den grossen haufen, den er zu fuß und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam, lagerte er sich vor einen flecken, Bethaura genant, der von Jerusalem den fünf felddweges lag in einem gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die seinen hörten, daß er den flecken stürmete, baten sie und der ganze haufe

Lysias machet
haufe mit sei
hern, daß
sehen wolte
7. Und Mac
ber sich rüstet
andern, daß si
und ihren brü
8. Und zogen
einander aus.
die stadt Jeru
erschieden ihne
nem reissen i
hörnisch, und
9. Da lobte
berügten GOTT
daß sie ihre fe
wenn sie gleich
waren, und ho
ber sich.
10. Mit ein
hine der ganze
gohüften, den
se GOTT vom
11. Und giff
die löwen, un
tausend zu fuß
beet zu fuß.
12. Und tr
die flucht, d
davor kam, w
als si flöhe au
mann.
13. Es war
mächtiger ma
schlacht, die e
sich selbst bed
jüdische volck
wollten GOTT
beyhände; sch
beiznen fried
ul.
14. Und verb
er wolte den k
hat er ihr gute
15. Maccabä
gefallen: denn
beste war. U
lage in den ve
Maccabäo un
hätte.
16. Und der
Jüden außgrie
was entbeu de
17. Johanne
gesandten, u
bradit, und e
der halben sie
18. Das nu
gen gereien i
er hat alles,
Naget.

haufe mit seuffzen und thränen den Herrn, daß er einen guten engel senden wolte der Israel hüffe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen, und ihren brüdern helfen wolten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander auß. Als bald sie aber vor die stadt Jerusalem hinaus kamen, erschien ihnen einer zu roß in einem weissen kleide, und guldennem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barmherzigen Gott, und wurden fect, daß sie ihre feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten thiere wären, und hätten eiserne mauern vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reiste der ganze zug fort, samt ihrem gehülffen, den ihnen der barmherzige Gott vom himmel geandte hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer eilf tausend zu fuß, und sechzehnen hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, wund war. Und Eysias selbst flohe auch schändlich, und entkamm.

13. Es war aber Eysias ein vernünftiger mann. Da er nun die schlacht, die er verlohren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das jüdische volck unüberwindlich war: weil ihnen Gott der allmächtige so beystände: schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auf billige mittel.

14. Und verhiess ihnen darneben, er wolte den könig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus lieg es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der könig verwilligte in den vertrag, den Eysias mit Maccabäus und den Jüden gemacht hatte. ^{1 Macc 6.60.}

16. Und der brief, den Eysias den Jüden aufschrieb, lautete also: Eysias entbeut den Jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, und er hat alles, was nützlich ist, gemiligt.

19. Werdet ihr nun treu und glauben halten, so wil ich auch hinfort mich beflüssigen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von teglichem artikel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit Gott befohlen.

21. Datum im hundert und acht u. vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monden Dioscort.

22. Des königes brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Eysias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von hinnen geschieden, und ein goft worden ist, ist uns nichts lieber, denn daß friede in unserm reich sey, damit jederman des seinen warren könne.

24. Nun hören wir, daß die Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auf heydnische weise; sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben, daß man sie dabey wolle bleiben lassen.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß diß volck auch in friede lebe, und stille sey; so ist unsere meynung, daß man ihnen ihren tempel wieder eingee, und sie bey ihrem regiment und wesen / wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du eiliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen aufrichten, auf daß sie wenn sie unsere meynung wissen, sicher seyn, und ihres thuns ohn alle sorge warten mögen.

27. Des königes brief an die Jüden lautet also:

Der könig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der Jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das höreten wir gerne; uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Jüden, so wirtschen hie und dem dreyßigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleite haben.

31. Sich zu halten mit essen und anderm thun nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein leid widerfahren, um des willen, so bisher wider uns gethan ist.

32. Des zum zeugniß habe ich Menelaum zu euch senden wollen, euch dabon weiter zu berichten.

33. Hiemit Gott befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehnten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget:

A. Mutius, T. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Jüden ihren gruß.

35. Alles, was euch Eustas, des Königes vetter, nachgelassen hat, wilgen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansieht, daß man etliche artikel an den König gelangen lasse, so berathschlaget euch unter einander, und sendet auf das förderlichste jemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen: denn wir ziehen iezt gegen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, weß ihr gesinner seyd.

38. Hiemit Gott befohlen.

Das 12. Capitel.

Sernerer sieg Judä wider die feinde.

1. Im hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehnten tage Aprilis, da dieser vertrag also beschloffen war, zog Eustas zum Könige; die Jüden aber warteten ihweres ackerbauers.

2. Aber die hauptleute an denselbigen ortern, Zimotheus und Apollonius, des edeln * Apollonit sohn, und Hieronymus und Demophon, sammt dem Nicanor, dem hauptmann in Eppern, ließen ihnen keinen friede noch ruhe. * Mace. 5, 10.

3. Und die zu Joppe übeten eine verrätherische that: Denn sie berebeten die Jüden, so bey ihnen wohnten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wolten, als wären gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Jüden solches thaten, wie es in der stadt beschloffen war, und besorgeten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen, ersauffeten sie sie alle, in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörete, wie gräulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen leuten auf.

6. Und ruffte zu Gott, * dem gerechten richter, und zog wider die, so

seine brüder ermordet hatten, und zündete bey nacht den port an, und verbrannte die schiffe alle; und was für leute im port waren, erwürgete er mit dem schwere. * Ps. 7, 12.

7. Weil aber die stadt verschloffen war, zog er ab, in der mehnung, daß er bald wieder kommen, und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Jüden, so bey ihnen wohnten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den port, und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwey hundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort, wider den Zimotheum, da stießen bey fünf tausend Araber, und fünf hundert reuter auf ihn.

11. Und schlugen sich mit ihm, und thaten eine groffe schlacht, und Judas mit seinem haufen, durch göttliche hülfe, behielt den sieg. Und weil die Araber darnieder lagen, thaten sie ihn um friede, und verhiessen ihm, sie wolten ihm vieh geben, und auch sonst hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie mögten ihm auch wohl nütze seyn, und sagte ihnen friede zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret, und mit einer mauer beschloffen war, da mannigerley volcks innen wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber die in der stadt verließen sich auf ihre veste muren, und groffen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinens; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten und suchten ihnen adel.

15. Da rufften Judas und sein haufe zu dem mächtigen Herrn akerwelt, der zu Josua zeiten * ohn alle kriegearüstung, so man zum sturm brauchet, Jericho in einander geworfen hatte. * Jos. 6, 20.

16. Und lieffen mit einem grim an die muren, und eroberten also die stadt, und würgeten unsäglich viel menschen, daß der reich, so dabey lag, und wol zwey feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dar-

Eintheilung
17. Darnach
ben hundert
und kamen g
ben die man
18. Aber t
nicht; denn
macht, und
ohne daß es
get hatte.
19. Da ma
männer auß
auf, nämlich
neter, und b
Zimotheus i
hätte, me
mann.
20. Mace
belch, und r
sen, und zog
der hundert
streckte, u
migen bey s
21. Da nu
das Judas w
er weit und
weg tauente
nion, welch
daß mans n
22. Als
des Maccab
die feinde ei
an: weil ber
sehen ließ
und suchte a
der daz
selbst unter
und verwund
23. Judas
schlug die gott
er in die drep
24. Und Zi
hüte und G
und bat sie se
störten: der
alter und drü
müßen, wo er
25. Da er si
te, daß er au
sie unberüch
ten wolte, si
brüder willen
26. Darna
kernion und
mügete bey
send mensche
27. Nachd
reißete Juda
Ephron, in w
viel volcks re
schafft aber,

17. Darnach zogen sie weiter, sieben hundert und funfzig feldweges, und kamen gen Tharab zu den Juden, die man Zubianer heisset.

18. Aber sie funden Timotheum nicht: denn er hatte sich davon gemacht, und nichts da aufgerichtet, ohne daß er einen stecken starck besetzt hatte.

19. Da machten sich zweien hauptmänner auß des Maccabäi haufen auß, nemlich Dositheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volck, und theilte in erliche haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte, und funfzehn hundert reitigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er reis und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen stecken Carnion, welches im engen gebirge lag, das mans nicht belagern konte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabäi ansehtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an: weil der wider sie war, und sich sehen ließ, * der alle dinge siehet; und huben an zu fliehen, einer da, der an der dorth hinaus, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. * c. 7, 35.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die geflohen, und brachte ihrer in die drehzig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheo und Sosipatro in die hände, und dat sie sehr, daß sie ihn nicht tödteten: denn er hatte viel ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürget hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolte, lieffen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Margation, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht reifete Judas wider die veste stadt Ephron, in welcher Ephas und sonst viel volcks war. Die junge mannschaft aber, die vor der stadt stand,

wehrete sich tapfer: denn sie hatten geschütz und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem Herrn, der mit gewalt der feinde stärke zerbricht; und eroberten die stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Juden, so bey den Scythen wohnten, ihnen zeugnis gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hätten, stelleten sie sich auch freundlich gegen sie.

31. Und dankten ihnen darum, und haren sie, sie wolten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die pfingsten wieder heim.

32. Nach pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam, der Edomiter hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend fußknechten, und vier hundert reitigen.

34. Und da es an die schlacht ging, kamen wenig Juden um.

35. Und Dositheus, ein starcker reuter auß des Bacenoris haufen, erhaschete Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und führete ihn mit gewalt, und wolte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter auß Thracien rennete auf ihn zu, und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entrann gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrete, und noch vorhanden war, rief Judas zum Herrn, daß er ihnen helfe, und für sie freiten wolte.

37. Und schreyte seine leute an auf Ebraisch, und fing einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volck unversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volck in die stadt Ddolan; und weil es noch in der pfingst Wochen war, reinigten sie sich nach dem gesehe, und hielten den sabbath daselbst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todten holten, wie man pfleget, und bey ihre väter begruben.

40. Da sie sie nun aufzogen, funden sie bey einem ieden erschlagenen

unter dem hemde kleinode von den
götzen aus Jamnia; welches den
Juden im gesetz verboten ist. Da
ward es offenbar vor iederman,
warum diese erschlagen waren.

41. Da danketen sie Gdt, dem
gerechten richter, der das heimliche
so an den tag gebracht hatte;

42. Und baten ihn, er wolte ja um
dieser sünde willen sie nicht alle ver-
zihen. Und der held Judas ver-
mahnete den haufen tröstlich, daß
sie sich forthin vor sünden bewahren
wollen: weil sie vor ihren augen
sahen, daß diese um ihrer sünde wil-
len erschlagen waren.

43. Darnach hieß er sie eine steuer
zusammen legen, zwey tausend
drachmas silbers, die schickte er gen
Jerusalem, zum sündopfer. Und
thät wohl und fein daran, daß er
vori der auferstehung eine erinne-
rung thät.

44. Denn wo er nicht gehoffet
hätte, daß die, so erschlagen waren,
würden auferstehen, wäre es ver-
geblich und eine thorheit gewest,
für die todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die,
so im rechten glauben sterben, freu-
de und seligkeit zu hoffen haben, ist
es eine gute und heilige meinung
gewest.

46. Darum hat er auch für diese
todten gebeten, daß ihnen die sünde
vergeben würde.

Das 13. Capitel.

Von Menelai tode, und der freibens-
handlung Antiochi mit Juda.

1. Im hundert und neun und
vierzigsten jahr, kam es vor
Juda und die seinen, daß Antiochus
Eupator mit einer grossen macht
wider Judam zöge,

2. Und Eustas, sein vormund und
oberster rath, mit ihm; und hätten
hundert und zehen tausend griechi-
scher fußknechte, und fünf tausend
und drey hundert zu roß, und zwey
und zwanzig elephanten, und drey
hundert wagen mit eysern sacken.

3. Darüber schlug sich Menelaus
auch zu ihnen, und vermahnete An-
tiochum mit grosser heuchelei zum
verderben seines vaterlandes, daß
er dadurch das hohepriesteramt er-
langete.

4. Aber der könig aller könige er-
weckte des Antiochi muth, daß er

den abtrünnigen schalt straffe.
Denn Eustas zeigte ihm an, wie er
eine ursache wäre aller dieser unru-
he. Darum ließ er ihn gen Betea
führen, und nach ihrer landes wege
am selben orte tödten. * 1 Tim. 6. 15.

5. Denn es war ein thurn da,
fünzig ellen hoch voll asche, und auf
der aschen stund ein umlaufend und
schuckelrad.

6. Darauf räderte man die got-
teslästerer und grossen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der
abtrünnige Menelaus auch sterben,
und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn
* weil er sich so oft an des HERN al-
tar, da das heilige feuer und asche
war, veründiget hatte, hat er auch
auf der aschen müssen getödtet wer-
den. * Weish. 11. 17.

9. Der könig aber war sehr er-
grimet auf die Juden, und gedachts
iako gräulich zu machen mit ihnen,
als sein vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas, und
gebot dem ganzen volck, sie solten
tag und nacht den HERN anrufen,
daß er ihnen teg, wie oftmals vor,
wider die helffen wolte, die sie des
gesetzes, des vaterlandes, und des
heiligen tempels berauben wolten;

11. Und daß er das volck, das sich
kaum ein wenig erholet hatte, nicht
wolte in der verfluchten heyden
hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig
mit einander thäten, und baten den
barmherzigen Gdt mit weinen
und fasten, und lagen drey ganzer
tage auf der erden, tröstete sie Ju-
das, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten bey-
sammen waren, berathschlagete er
mit ihnen, er wolte, ehe der könig
mit seinem heer in Judam käme,
und die stadt einnähme, ihm entge-
genziehen, und die sache mit Gdt
tes hulfe enden.

14. Und befahl sich also Gdt, und
vermahnete sein volck, daß sie wol-
ten getroßt bis in den tod streiten,
zu erhalten das gesetz, den tempel,
die stadt, das vaterland und regi-
ment.

15. Und er lagerte sich bey Mabin,
und gab diese worte ihnen zur loo-
sung: Gdt giebt sieg. Dar-
nach machte er sich bey nacht auf
mit den besten kriegsknechten, und
fiel

Antiochus m
fiel dem kani
schlag bey B
den vorbesti
allen, die im
16. Damit
schrecken un
lager, und d
lich davon
17. Um m
brach: Denn
gest. 18. Der k
het hatte, d
wären, wen
unwegsame
19. Und für
bestung der
nicht bezeugt
auch in die
richtete nicht
haben. 20. Denn
hurf in die
21. Es wo
Juden. Not
finden alle
verwundlich
und jaate i
22. Dar
bers zur ret
benen zu Be
und schlug
löbte die sch
23. Und i
daß Philist
er hinter sich
halter gelass
sehe, und li
kila, und w
und schwur
und ward a
opferete, und
hatte sich fre
24. Und
zum freund
hauptmann
andte Ger
25. Als ab
mais kam, se
vertrag nich
loseten sich
glauben hal
hatten a lau
26. Darf
und entzich
beredete sie
ren, und fi
quies zu
Darnach
Antiochia
30. reit u.

Das 14. Capitel.

Nicanors untreu, Rhazis tod.

1. Nach dreym jahren darnach vernahm Judas und die seynen, daß Demetrius, Seleuci sohn, zu Trivoli mit grossem volck und vielen schiffen ankommen.

2. Und das land eingenommen, und Antiochum sammt Ehsiam, dieselben vormund, erschlagen hätte.

3. Meimius aber, der zuvor hoherpriester gewest, und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung, und nun dachte, daß er weder beyhm leben bleiben, noch wider zum hoherpriesteramt kommen mögte;

4. Der zog zum könig Demetrio im hundert und ein und funfzigsten jahr, und brachte ihm eine güldene krone, und palmen, und olzweige, die in den tempel gehörten.

5. Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit erfasse, die ihm hülfe zu seiner wütere. Da ihm nun Demetrius in den rath fordern und fragen lies, wie es um die Jüden stünde, und was sie vor hätten?

6. Antwortete er also: Die Jüden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr, und lassen deinem reiche keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen herrlichkeit / nemlich des priesterthums, beraubet. Darum bin ich hieher kommen:

8. Zum ersten, dem könig zu gute, und daß ichs treulich meyne; zum andern, daß ich auch meinem volck gern wolke rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser ganzes geschlecht untergehen.

9. Darum wolle der könig in die sache sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit dem lande und unserm gangen geschlechte in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, und verheßten den Demetrium wider ihn.

12. Daß er alsbald Nicanor, den hauptmann über den elephantenzeug, forderte, und ihn zum hauptmann wider die Jüden verwordnete.

Vn 5

13. Und

fiel dem könig in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vordersten elephanten, sammt allen, die im thürnlein waren.

16. Damit brachten sie ein groß schrecken und furcht in das ganze lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach: Denn Gott war ihr helfer gewest.

18. Der könig aber, als er versuchet hatte, daß die Jüden so freudig wären, wendete sich, und zog durch unwegsame orte;

19. Und führete sein volck vor die bestung der Jüden Bethsura, die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die flucht geschlagen, und richtete nichts aus, und nahm schaden.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die bestung.

21. Es war aber einer unter den Jüden, Nodocus, der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verkündschafte ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der könig anders zu rath, und machte friede mit denen zu Bethsura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verlor die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochia zum statthalter gelassen hatte, erschreckt er sehr, und ließ mit den Jüden handeln, und vertrug sich mit ihnen, und schwur den vertrag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrete den tempel, und hielt sich freundlich gegen die stadt.

24. Und nahm Maccabäum an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemaide an bis an die Serrener.

25. Als aber der könig gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemaier den vertrag nicht gerne: Denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten alauden gehalten.

26. Da trat Ehsias öffentlich auf, und entschuldigte den könig, und beredete sie, daß sie zu frieden waren, und stillerte sie, daß sie sich alles gutes zu ihnen versehen sollten. Darnach reifete er wieder zurück gen Antiochia. So ist es mit dieses königes reise u. wieder heimzug gangen.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen haufen zertrennen, und Meimium zum hohenvpriester einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Micanor alle die heyden; so Judas auß dem lande verjaget hatte, und hoffeten, der Jüden unglück sollte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen höreten, daß Micanor wider sie zöge, und die heyden allenthalben sich mit haufen zu ihm schlugen, befreuerten sie sich mit asche, und riefen Gott an, der sein volck von der welt her erhalten, und seinem hauflein offenbarlich geholffen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot, machten sie sich auf, und stießen auf die feinde bey dem stecken Detha.

17. Simon aber, Judas bruder, griff Micanor an, und Micanor wäre schier geschlagen: weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Micanor horete, * daß Judas solche kühne leute bey sich hätte, die leib und gut getrost wagen für ihr vaterland, fürchte er sich, und wolte keine schlacht mit ihnen thun; * c. 13, 18.

19. Sondern sandte zu ihm Pothonum, Theobotum und Mithathiam, frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lange droh berathschlachten, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhielt, und sie der sachen einig waren, bewilligten sie in den vertrag;

21. Und stimmeten einen tag, da die beyde allein zu hause konnen sollten. Da nun der tag kam, setzte man ieglichem einen stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harnisch, nicht fern davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einem tück beweiset; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Micanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und rath nichts vor wider sie; und ließ sein kriegsvolck abziehen.

24. Und hielt den Judam ehrenlich vorden leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen, und kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten friede, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren, und friede gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrio, und verklagte den Micanor, daß er unfreu worden wäre: Denn er hätte Judam, des königs feind, an seine statt zum hohenvpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des bösewichts lügen bewegt, und sehr zornig, und schrieb dem Micanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemacht hätte, und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäum fahen/ und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Micanor zukam, ward er betrübt, und war übel zu frieden, daß er nicht sollte glauben halten, so doch Judas nicht schuldig hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fahen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er sich unfreundlicher gegen ihm stellte, weder zuvor, und ließ sich wohl düncken, es bedeutete nichts gutes; nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Micanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvor kommen war, ging er hinauf zu dem schönen heiligen tempel, und gebot den priestern, so da opferten, sie solten ihm den mann heraus geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre, reckete er seine rechte hand gegen dem tempel,

33. Und schwur: * Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten, so wil ich diß gotteshaus schleiffen, und den altar umreißen, und dem Baccho eine schöne kirche an die statt setzen.

* 1 Macc. 7, 55.

34. Und da er diß geredet hatte, ging er davon. Die priestere aber recketen ihre hände auf gen himmel, und riefen den an, der allezeit unser volck beschützet hat.

35. Und sprachen: Herr, wie wol du keines dinges darfst, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnest, unter uns seyn sollte.

36. Darum, du heiliger Gott, dem allein gebühret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein haus, welches

Micanor

des mir neulich

des es nicht w

37. Es ward

mit einer auß

millem, mit na

mann war

geschloß, und

38. Auch w

39. Da nun

40. Denn er

41. Da sie ab

42. Denn er

43. Da sie n

44. Sie wick

45. Er lobete

46. Und da e

47. Da er noch

48. Und da e

49. Da er noch

50. Da er noch

51. Da er noch

52. Da er noch

ches wir neulich gereinigt haben, daß es nicht wieder verunreinigt werde, und stopfte die häfen mäuler.

37. Es ward aber Micanor angezeigt einer auß den ältesten zu Jerusalem, mit namen Nhazis, daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb, und allenthalben ein gut lob, und solche gunst unter seinen bürgerh hatte, daß ihn iederman der Jüden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewest, und hatte leib und leben männlich gemaget über der Jüden glauben.

39. Da nun Micanor sich erzeigeten wolte, wie bitter feind er den Jüden wäre; sandte er über fünf hundert kriegesknechte, die ihn solten fassen.

40. Denn er meynete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen großen schaden zumenden.

41. Da sie aber an dem thurn, darinnen er war, das thor stürmten, und feuer bringen hießen, und das thor anzündeten, und er merckete, daß er gefangen wäre, wolte er sich selbst erstechen.

42. Denn er wolte lieber ehlich sterben, denn den gettlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gehöhnet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm einfiehl, entließ er auf die mauere und stürzte sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hatte; und er fiel auf die lenden.

45. Er lebete aber gleichwol noch, und machete sich in einem grimm auf, wiewol er sehr blutete, und die wunden ihm wehe thaten, und ließ durch das volck, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die dämmer auß dem leibe, und warf sie unter die krieges-knechte, und rief zu GDe, der über leben und geist Herr ist, er wolte ihm * bis alles wider geben; und starb also. * c. 7, 11.

Daß 15. Capitel.

Von Micanors schmählichem tode.

1. Aber Micanor hörte, daß Judas mit den seinen in Samarien sich enthielte, gedachte er,

er wolte sie des sabbaths ohn alle fahr angreifen.

2. Und da ihn die Jüden, so er genöthiget hätte mit zu ziehen, vermahneten, er wolte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den GDe selbst geihret und geheiligt hätte;

3. Fragte sie der ergößewicht: Der den sabbath geboten hat, ist er der Herr im himmel? * Eph. 6, 9.

4. Und da sie ihm antworteten: Ja es ist der lebendige Herr, er ist der Herr im himmel, * der den sieben ten tag zu feyren geboten hat: * 2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr sollt euch rüsten, und des königes befehl aufrichten.

6. Aber er konte sein vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Micanor rühmete und trosete, und war gewis, daß er wolte groffe ehre einlegen wider den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine feste zuversicht und hoffnung, der Herr würde ihm beffehen.

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wolten sich vor den heyden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedencen an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre, und jetzt auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der Herr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie, auß dem gesetz und den propheeten, und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten, und machte ihnen also ein herz.

10. Und da er sie also vermahnnet hatte, erzählte er ihnen auch, wie die heyden sich verwirckt hätten, und wider ihre eider pficht thaten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit troß auf spieß oder schild, sondern mit trost auf GDes wort. Er sandte ihnen auch ein gesicht, das gläublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen mutß trigten.

12. Und das war dis gesicht: Dnias, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedener mann, der sich * von jugend auf aller tugend beffissen hatte, der rechteferte die hände auß, und detete für das ganze volck der Jüden. * c. 3, 1.

Yh 6

13. Dar

15. Darnach erschien ihm ein anderer alter herrlicher mann, in köstlichen kleidern, und in einer ganz herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet Gottes, der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volck, und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwert.

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwert, das dir Gott schenket, damit sollt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen worten, die einem herg und muth machen, getröstet hatte, beschloffen sie, sie wolten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der rache ein ende machen: denn es stund die stadt, der gottesdienst, und der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder brüder und freunde fahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr kriegesvolck.

20. Da es nun gelten sollte zum streffen, und die feinde sich versammelten, und ihre ordnung gemacht, und die elephanten an ihren ort verordnet, und den reissigen zeug zu beyden seitten angehangen hatten.

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mannigerley rüstung, und die schreckliche thiere, *reckete er seine hände gen himmel, und bat den wunderbaren Gott, der alles siehet: Denner wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern Gott gäbe ihn, wem er gönnet. *c. 14, 34. f. c. 7, 35.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen engel zur zeit Ezechia, der Juden könig, gesandt, und derselbe erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. *Es. 37, 36. 37.

23. So schickte nun auch du, Herr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

24. Daß sie erschrecken vor deinem Namen, da mit gotteslästerung wider dein heiliges volck ziehen. Und damit hörte Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein haufe her, mit trommeten und großem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und rufen zu Gott. Und mit den händen schlugen sie;

27. Mit dem hergen aber schrien sie zu Gott, und erschlugen in die fünf und dreyßig tausend mann; und freuete sich sehr, daß sich Gott so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wider abzogen, *kenneten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war.

*1 Sam. 31, 8.

29. Da erhob sich ein groß geschrey und jauchzen, und lobeten Gott auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leib und gut für sein volck dargestreckt, und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, *man sollte dem Nicanor den kopf und die hand sammt der schulter abschauen, und mit gen Jerusalem führen.

*1 Macc. 7, 47.

31. Als er nun hin kam, rief er sein volck zu haufe, und stellte die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg.

32. Und zeigte des Nicanors kopf, und des lästners hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen außgeredet, und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnidte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vögel zerhacken, und die hand, damit er die unsinnigkeit geäuert hatte, gegen dem tempel über aufhängen.

34. Und das ganze volck lobete Gott im himmel und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er *steckte des Nicanors kopf auf, daß es jederman auß der burg sehen konnte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der Herr geholfen hatte. *Judith 14, 2.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschloffen, man solle den *tag nicht vergessen, *1 Macc. 7, 49.

37. Sondern feyren, nemlich den dreyzehnten tag des zwölften monden, der klar auf Christlich heißt, einen tag hat des Mardochei fest.

38. So

38. So w
buch beschließ
umkommen, u
wider erobert
39. Und hätte
das wolte ich
gering, so
viel ich vern

ben Judia bi
beut den h
man in färs
ihnen keine
2. Wiewo
zu bin, und
ehen: hab i
malt nicht
bern mich g
sanft zu re
frieden, des
halten, dam
leben und r
3. Demn
färsen rach
migte. Da
mein klügste
ster rath, de
höchste ist, i
allen landen
gehe halte
leute weyße
hote verachte
einigkeit im r
*1 M

4. Da wir
sich einigte
sparte, und
hielte, und
voram wäre
schaden thäte
mühe in un
befohlen wir
der oberste fi
nach dem kön
gen würde, m
ihrer feinde s
berghäufte un
verschonet v
dreyzehnten
monden, in